

ser Bwesschen
lo stande Nr. 2.60.
St. 5.
ort Agricola, Sitten.
verkaufen
aufweisen von ungefähr 3.000
Schrift und Alte Land und eine
Siedlung. Günstig Wasser,
wenden an Weisheit
in Wäschereien bei
1205

Arbeiter
sofort gefüllt zum
und Kleidern. Ac-
enden an H. Hoga-Mond
et, Olympia. 1194

leigerung

eines Heimwehens an
die mit einem Stück Wald
durchsetzt. wird am
der 1907 ausmittags von
der Wirtschaft St. Michael
ab, in einem Heimwehren
sofortliche Verluste verursachen.

Verlust erzielt J. Zahm
in St. Michael am
22. Februar 1908.

Der Versteigerer.

teigerung
den 17. September nächst-
4 Uhr nachmittags, wird
das ihm zugehörige
befehlend aus Wohnhaus,
Stall, nicht jenseit 2.1. Durch-
gegangen in Sternschanze,
Zentringen, in der Würzgast-
stube auf einer öffentlichen Stei-
Bewohner beladen lassen.
h. lässt ein 1217

Der Versteigerer:
Joseph Gottling.

Buchführung lebt gelau-
terrichtlich. Erfolg garan-
tiert. Sie Gratifikation. H.
der Expert. Güte. 98 V

Überzeugt ist der best. Prof.
Dr. Licker's ehrles-

Nervenkraft-
Elixir.

Seit Jahren bewährt sich dieses
Mittel bei Nerven-
krankheiten, Nervosen, Paräse-
n, Neurosen, Herzkrankheiten und
so. Beugt zu Diensten
in Glasen 1/2 Liter Fr. 6.25;
Fr. 4.

Deutschland: 257
Kann'sche Apotheke
Stettin
Freiburg: Apoth. Zapp
Dionys: Apoth. Jamde

press
de Neuchâtel
districts de Neuchâtel
Beaudry
Val-de-Travers
ut 6 Mal per Woche.
Organ wird in den
Haushaltungen der
Neuenburg u. im
Neuchâtel-
eville-Yverdon-
gelesen.

Moncenis-Regie
nstein & Vogler

verkaufen
Schmiede samt Werk-
statt und Zuhause Land-
wirt bei H. J. Schmid, Ziefel-
bach in St. Ulrich. 1185

olkbank
illionen Fr.

ionen
genetig auf 6 Mo-
1000.— und 5000.—
zahlbaren Coupons.
kamen oder Zuhaber
pätige Einzahlungen
1152
auf, Freiburg.

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise:

Wochen	Umland
10.-	12.-
Goldstück	3.-
Goldstück	2.-

Redaktions- und Verwaltungsbüro: St. Pauli und Druckerei, Freiburg.

Telephon.

O. I. X.

Inserationspreise:

für den ganzen Freiburg	15.-
für die Region	10.-
für das Umland	25.-
Weltkrieg	60.-

Annoncenexpedition
Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Telephon.

M. V. K.

Die Herbstmanöver.

Wir haben in der letzten Nummer in gedräng-
ter Frist den Verlauf des ersten Tages der
Armeeübungen berichtet. Es wird die in-
zwischen heimgekehrten Soldaten interessieren,
die ganze Operation, von der ihnen nur ein
kleiner Teil bekannt, zu vernichten.

Der Kommandant der Manöverdivision erließ
am 8. d. abends einen Marschbefehl, nach wel-
tem die Division in drei Kolonnen an den
Nordwesthang des Glöblins gegen die Mairaine
zu marschieren hatte, um von dort aus dem
feindlichen Vormarsch entgegenzutreten. Kolonne
rechts, Kommandant Oberst Hellmüller,
fünfte Infanteriebrigade; 1 Schwadron Kavallerie-
regiment 3, 1 Artillerieabteilung 1/5, 1 Sap-
porenkompanie war angewiesen, über Givisiez,
Aury-ob.-Matran-Chêne-Vertigny-Dromons zu
marschieren. Kolonne der Mitte, Oberst
Gertsch, sechste kombinierte Infanteriebrigade,
1 Schwadron, 1 Artillerieabteilung, 1/4, 1 Sap-
porenkompanie mit Marschrichtung Matran-
Chêne-Vertigny-Glöblin. Ihm folgte die
Divisionssreserve, Schützen 5, 1 Bataillon
der zehnten Infanteriebrigade, Artillerieabteilung
1/5, Telegraphenkompanie 11. Die Kolonne
links endlich, unter Oberst Jeniger, setzte
sich zusammen aus: Infanteriebrigade X (5 Bataillone), 1 Zug Dragoner, Artillerieabteilung
1/4, 1 Sappeurenkompanie und hatte zwischen
Glâne und Glöblin über Givisiez-Harvagny-
Grande-Buistern vorzurücken.

Der Radfaherkompanie war befohlen, um
5 Uhr morgens die Scene bei Givisiez zu
passieren, um die Brüder von Dromons und
Mairaine zu besiegen.

Dadurch, daß die Übungsleitung den Auf-
bruch um 2 Stunden früher angeordnet hatte für die
Manöverdivision, als für das erste Armeecorps, war dem letzteren indirekt ein wesentlicher
Vorteil verschafft worden, indem eben seiner
Kavallerie die Feststellung der Siedlung der
amarschierenden Manöverdivision möglich war.

Als daher bald nach dem Abmarsch bei Herrn
Oberstdivisionär Will Meldungen eingangen, die
lediglich die Unversehensheit des Gegners südlich
Mont feststellten, entschloß er sich, zunächst
in eine Bereitschaftsstellung auf der Linie Cor-
sery-Lentigny, P. 748, an der Straße nach
Cottens zu gehen.

Die Kolonne links wurde bei Harvagny-le-
Petit angehalten, sie hatte den Hügel 743 zu
besiegen und alle verfügbaren Kräfte auf das
linke Ufer der Glâne zurückzusenden. Es lag
durchaus aber nicht in der Absicht des Divisions-
kommandanten, sich in der Bereitschaftsstellung
zu verteidigen, sondern dieser Befehl war ledig-
lich ein Gebot der Vorsicht, bis man über das
Verhalten des Gegners genauer orientiert war.

Inzwischen waren gegen 8 Uhr die beiden
Kavallerien in der Gegend von Lentigny hand-
gemein geworden. Feindselig Feuer aller 4 Mar-
xiomkompanien leitete dieses Heitergescheh ein,
bald griff auch ein Weißes Infanteriebataillon
der Brigade Hellmüller ein und schließlich endete
die Aufführung damit, daß die Rote Kavalleriebrigade
de Vois, heftig von drei Seiten beschossen, dazu
attakiiert und verfolgt von der Weißen Brigade
Schlappbach, gegen Villarimboud zurückwich, wo
sie dann von dem ihr zu Hilfe eilenden Schützen-
bataillon 1 aufgenommen wurde. Damit ent-
dete dieses hochinteressante und anregende
Kavalleriegeschäft um 8 Uhr 45.

Um 8 Uhr hatte sich von Remund aus nun-
mehr auch das erste Armeecorps in Marsch ge-
setzt, und zwar gleichfalls in drei Kolonnen.

Die zweite Division (3 Regimenter) ging
über Massonnens-Dromons, d. h. am rechten
Flancenfeuer gegen Freiburg, als rechte Kolonne.

Kolonne der Mitte war die erste Division mit einer Körpersartillerieabteilung, in Richtung
Chêne-Cottens-Matran-Freiburg, Kolonne
links endlich, Schützenbataillon 1, zur Verfügung
der Kavallerie.

Körpersreserve, 1 Regiment Infanterie zweite
Division, 1 Abteilung Körpersartillerie, Telegra-
phenkompanie, folgte hinter der Mitte.

Sofort nach Schluss der Kavalleriegeschäfte be-
gann nun sehr starkes Infanteriefeuer von
weit links drüber über die Glâne her zu er-
klären. Kurz nachher ließ sich sowohl von
dort, wie aus den Richtungen Lentigny und
Villaz-St-Pierre Artillerie hören.

Denn nunmehr hatte die Manöverdivision

den Marsch wieder aufgenommen, indem sie
die Brigade Gertsch über Lentigny heranzog
und durch den großen Wald frontal gegen die
Höhe südwestlich Villarimboud antrat. Es ge-
lang dieser Brigade, gerade noch rechtzeitig sich
zwischen Eisenbahnlinie und dem Bach bei
an Raftort zu entwindeln und dadurch die Schü-
ten 1 und die vordersten Teile der ersten Di-
vision gegen die Höhe von à la Folliaz zurück-
zudrängen. Hier kam dieses Gefecht zum Stehen
und beide Gegner gruben sich ein, in der Ab-
sicht, zunächst das Erreichte einmal festzuhalten.
Die vordere Brigade der ersten Division stand
nun ungefähr längs der Straße Massonnens-
au-Prâlet. Brigade Gertsch, mit tabelllos sau-
bern 2 bis 3 fach geschlossenen Schützenlinien,
dahinter die Artillerie, in der Front an Raftort
Eisenbahnlinie.

Inzwischen hatte Oberst Techtermann erkannt,
daß seine zweite Division zwischen Glâne und
Glöblin keine Vorbeeren blühen würden, er
ließ nun — gleich wie vor ihm bereits die Ma-
növerdivision getan — alles heranholen, was
da drüber irgendwie entbehbar war. Es gelang
ihm noch rechtzeitig, eine Brigade zurückzuziehen,
und er begann nach und nach gegenüber der
Brigade Gertsch, vertieft im Walde bei à la
Folliaz, immer mehr Kräfte anzusammeln, wäh-
rend gleichzeitig seine Korpssreserve, ungestrichen
des außerordentlich heftigen Flankenfeuers des
Nachbordivision 4 gegen Chêne-Vertigny vorzu-
dringen begann. Ihr trat die Reserve der Ma-
növerdivision, verstärkt durch 3 Bataillone der
zehnten Brigade, entgegen, so daß es im Walde
Glâne und Glöblin über Givisiez-Harvagny-
Grande-Buistern vorzurücken.

In dieser Zeit hatte die fünfte Infanterie-
brigade, den von der ersten Division besetzten
Sporn südlich Villarimboud völlig in der linken
Flanke fassend, begonnen, aus den Wäldern östlich
Sedelleis zu debouchieren; es handelte sich noch
um 1/2 Stunde, so war das erste Armeecorps, in
Front und linker Flanke angegriffen, im besseren
Lage; bereits war die Artillerie Hellmüller P.
711 aufgeschlagen. Alte Oberst Techtermann
erkannte rechtzeitig die drohende Gefahr und
gedachte ihr dadurch zu begegnen, daß er, nun-
mehr alle Kräfte zusammenfassend, in der Front
durch einen allgemeinen Vorstoß die Brigade
Gertsch zurückzuführen, während einige wenige
Bataillone am Westrande von Villarimboud ge-
nügen müssten, um die noch in den Wäldern
stehende Brigade Hellmüller hinzuhalten.

Um 10 Uhr war es geworden, als dieser all-
gemeine Vorstoß mit etwa 1 1/2 Divisionen gegen
die linke Waldränder westlich Chêne-Vertigny bis zum
Straßenfuß nördlich Villarimboud erfolgte. Obwohl die Manöverdivision hier 11 Bataillone
und 6 Batterien zur Stelle hatte, welche leichtesten
was nur möglich war, so sachten doch der Kampf
unterschieden zu sein, als 11 Uhr 25 Halt ge-
blasen wurde. Gegen 1 1/2 Uhr, als der Kampf
wieder aufgenommen wurde, gingen zunächst
beide Teile zurück, bald jedoch erkannte man,
daß diese Bewegung lediglich bezweckte, die feind-
lichen Teile ein wenig zu trennen und zu ran-
gieren. Kurze Zeit darauf begann die Manöver-
division abzuhauen, geleitet durch Brigade Hell-
müller, die nunmehr, mit aller Macht aus langen
Schützenlinien den linken Flügel des Armeecorps
beschießend, sichtbar war; die übrigen
Kräfte zogen ab und verschwanden bald im
Walde. Das Armeecorps folgte zunächst mit
dem rechten Flügel in der Richtung auf Lentigny,
der linke mußte erst den energischen
Widerstand der fünften Brigade brechen.

Zwischen 2 und 3 Uhr traten die zurückgehen-
den Bataillone der Brigade Gertsch aus dem
Walde heraus und erschienen, immer in Gefechts-
formation — da sah man keine Marchkolonnen
im feindlichen Feuer, wie vor einigen Tagen
bei Lüdens — die Höhe bei Lentigny. Von
dort aus sind sie, unter dem Schutz einer Auf-
nahmestellung sich ranzierend, um in eine Ver-
teidigungsstellung zwischen Courtance und Ma-
trän zurückgegangen. Nachdem die Truppen
die außerordentlich zahlreichen Buschauerscharen,
welche aus allen Gauen des lieben Vaterlandes
herbeigeströmt waren. Unerträglich ist eigentlich
zu sagen, daß besonders viele Berater hier sind.
Die Truppen führen etwas unter der hochsom-
merlichen Temperatur, trocken ist weder ge-
arbeitet worden, und es war eine Freude, den
heutigen Übungen zu folgen.

Der lehle Schlachttag.

Am Montag Abend hatte sich die Manöver-
division in raschem Rückzug über die Höhen von
Lentigny und Chêne-Vertigny gegen Aury ob Matran
zurück gegeben und bald auch den Augen der
zahlreichen Schlachtkomplizen, welche den ganzen
Hintergrund über die Bewegungen mit größtem
Interesse gefolgt waren, entzogen. Ebenso rasch
folgten die nachfolgenden Truppen des Armeecorps
in der Richtung nach Freiburg. Schlie-
ßlich ließen sie von der Verfolgung des Gegner
ab und richteten sich hinter einer Vorpostenlinie
zur Ruhe ein.

Diese Vorpostenlinie erstreckte sich von der
Saane bei Rossens über Farvagny-le-Grand-
Brenilles-Chêne-Vertigny bis Corserey; dahinter
lagen am rechten Ufer der Glâne die erste Division,
Artilleriebrigade und Schützenbataillon 1 in Tourny-
Middes-Châtonnay auf dem linken Flügel.

Die Übungslinie hatte bestimmt, daß das
Korps am 10. d. 5 Uhr morgens den Angriff
fortsetzen sollte.

Leider Nacht gingen Meldeungen ein, nach
welchen die Blaue Division sich zwischen Ro-
saz-Nôz-Cuvillens verschanzte. Der Komman-
dant des ersten Korps befahl daher, bei Tagess-
anbruch den Angriff auf den vor ihm stehenden
Feind zu erneuern und formierte zu diesem
Zweck vier Angreifskolonnen. Die äußerste Ko-
lonne rechts, 1 Infanterieregiment, 1 Artillerie-
abteilung, sollte angreifen gegen Pont-des-
Anges-Freiburg.

Mittlere Kolonne rechts, unter Kommando
von Herrn Oberstdivisionär Schödlin, Infanterie-
brigade 3, 1 Artillerieabteilung, Geniehabsba-
taillon 2, von Cottens aus gegen Matran-
Dromons.

Mittlere Kolonne links, unter Herrn Oberst-
divisionär Serraton, 3 Infanterieregimenter,
1 1/2 Artilleriebataillon, 1, war über Lentigny-Dromons auf Aury dirigiert.

Kolonne links endlich, 1 Infanterieregiment,
1 Artillerieabteilung, hatte über Corserey-Prez-
vers-Nôz den rechten feindlichen Flügel zu
umschließen. Mit dieser Kolonne sollten auch die
Kavalleriebrigade und das Schützenbataillon 1
gemeinsam handeln. Als Korpssreserve war
1 Infanterieregiment der zweiten Division be-
stellt.

In dieser Gefechtsliederung überstießen die
verschiedenen Kolonnen ihre Vorposten, drängten
die schwachen Vorposten der feindlichen Division
von den Höhen von Lentigny hinunter und
gedachten, beginnend durch den steilen dichten
Nebel, die zur Verteidigung vorbereitete feind-
liche Stellung zu überreinen. Groß war das
Erstaunen, als man diese Stellungen leer, den
Gegner abgezogen fand! Wo mochte der böse
Feind wohl hingekommen sein? Es war keine
geringe Schwierigkeit für die Kavalleriepatrouille,
bei dem Nebel und dem ungemein schwie-
rigen Gelände, ihn wieder zu finden. Schlie-
ßlich griff eine Brigade sogar das — von Man-
överbunkern stark besetzte — Dorf Cornimonts an. Endlich gegen 8 1/2 Uhr begannen sich die
Verhältnisse abzuändern. Die Patrouillen er-
hielten auf der ganzen Front der Eisenbahn-
linie zwischen Givisiez und Crottet Feuer, dahinter
musste der Feind stehen.

Die Manöverdivision.

Diese hatte sich freilich zwischen Courtance-
Aury-Dromons läufig eingegraben gehabt. Hier
gedachte Herr Oberstdivisionär Will auch den
Gegner anrennen zu lassen, um sodann über
Sedel-Nôz gegen Aury ob Matran gegen seine
Korpssreserve einzufallen. Besonders scharf mache eine Artillerieabteilung gewirkt haben, welche westlich
P. 663 in der Nähe von Cornimontes einge-
graben, den ganzen Angriff auf die Stellung von
Belfaux entfaltete. Wohl gelang es, ein
Bataillon aus Belfaux zu verdrängen, allein als
dann die Angreifer gegen au Pois und die Wal-
ränder von Pois hinaufstiegen, garnierte Bri-
gade Gertsch ihre ganze Stellung mit Schützen,
und das hinterste Gewehr einzehend, wäre es
derart wohl sicher gelungen, sich in ihrer
Stellung zu behaupten, um so mehr als hier
noch die Infanterie der Divisionssreserve in den
Kampf eingriff. Der linke Flügel des Angreifers
war inzwischen in der Nähe der Bahnhöfe bei
Belfaux-Crottet, der fünften Brigade gegenüber,
auch zum Stehen gekommen, als gegen 12 Uhr
„ein verständiger Trompeter“, wie der Übungs-
leiter der Korpssreserve, Herr Oberst Wille

trat um 2 Uhr nachts den beschlagnahmten Rückzug
in so großer Stille an, daß der Gegner dieses
nicht gewahrt wurde. Die Vorposten waren,
zur Vermehrung der Täuschung des Feindes
angewiesen, stehen zu bleiben und sich erst vor
überlegtem Angreifer unter möglichster Ver-
zögerung des feindlichen Vorstoßes auf die Hauptstellung
zurückzuziehen.

Von 4 Uhr morgens an begannen die Blauen
Truppen in ihren neuen Stellungen anzuwangen
und griffen logisch wiederum zu Spaten und
Piel. Fleißige Hände förderten die Arbeit<br

sogte, auf den Gebauken kam, abzublasen. Zu früh für die Absichten der Leitung, jedoch zum ungeheuren Jubel besonders der Truppen des Armeekorps, welche dadurch ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, daß der böse Krieg für einmal wieder vorbei sei.

Die Artillerie.

In der ihm eigenen anregenden Art besprach Herr Oberstoffsoldkommandant Wille die Manöver der beiden vergangenen Tage. Er erklärte, daß es ihm daran gelegen gewesen war, die beiden Gegner in schwierige Lagen zu bringen und er anerkannte die Sachkunde und Tatkraft, mit welcher beide die Situation bereit und die ihnen gestellten Aufgaben gelöst haben, ohne daß er jedoch über Sieg oder Niederlage des einen oder anderen Teiles sich ausgesprochen hätte.

Nun, Manöversiege sind schwierig zu beurteilen, es kommt dabei auf die subjektiven Einschätzungen von, welchen man sich beherren läßt; diese dem Publikum mitzuteilen ist eine Pflicht des Berichtstellers, die wir nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt haben.

Wir glauben, es haben beide Teile, das erste Armeekorps, wie die Manöverdivision, alle Erfüllung, mit dem Geleisteten und Erreichten zufrieden zu sein!

Zum Schluß ergriff noch der Chef des eidgenössischen Militärdepartementes, Herr Bundesrat Forster, das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er konstatierte zunächst, daß bei den Anforderungen, welche an die Beweglichkeit der Infanterie gestellt werden, deren Gewalt erleichtert und daher die Trains vermehrt werden müssen. Er anerkante, daß diesmal — Dank zweimäßiger Fürsorge — keine Klagen über mangelhafte Verpflegung aufgetreten sind, sowie daß gerade hierdurch, sowie durch die Kunst der Witterung, der Gesundheitszustand der Truppen trotz großer Strapazen ein guter beobachtet ist. Unglücksfälle sind nur wenige vorgekommen. Er lobte auch die geistige Gesundheit der Truppen, auf welche weder das Gift des zu vielen Alcohols noch das der antimilitärischen Bestrebungen Eindruck gemacht haben.

Er hat in diesen Tagen viel erreichtes, aber auch manches andere gesehen. Wenn er das Militärvorwerk seiner Jugendlage vergleicht mit dem heutigen Stand der Ausbildung der Armee, so kommt ihm das so verschieden vor, wie Tag und Nacht. Er ist der Überzeugung, daß wir ein wehrhaftes Heer haben und daß unser Land niemals irgend jemandes Basall sein wird! Wenn er verkennt auch nicht, daß wir noch manches zu lernen, vieles besser zu machen haben. Aber wir arbeiten ja auch mit aller Macht an der Ablösung aller Mängel. Hierfür bedürfen wir eben der neuen Militäroorganisation, und er hofft, daß unser Volk ein bejahendes Urtheil über dieselbe fassen werde.

Ungeheure Menschenmassen folgten gestern und heute den Truppen in fröhlicher Stimmung; ja dieselbe nahm mancherorts geradezu den Charakter eines Volksfestes an und schließlich ist es ja auch ein solches für das liebe Publikum, wie es sich schöner gar nicht wünschen läßt! Solange das Interesse und die Freude an seiner Armee so tief im Volke wurzeln, so lange überall in so herzlicher und rührender Weise die Teilnahme der Bevölkerung sich äußert, wie das in der Waadt und im Freiburger Land geschehen ist, so lange dürfen wir wohl gestrost sagen: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Eidgenossenschaft

Die englische Militärgesellschaft.

Dem "Bund" wird aus Basel geschrieben: „Wir haben mit der hente eingetroffenen englischen Militärgesellschaft etwas Eigenartiges

erlebt: zunächst allerdings nur Besichtigungen vorgenommen, die jedem mit militärischen Angelegenheiten aus langjähriger Erfahrung vertrauten Schweizer vollkommen geläufig sind: Schießübungen, Pontonüberschreiten, Vorunterricht, turnerische Produktionen, Sanitätsdienst — lauter Dinge, an denen unsere abgeklärten Freunde sozusagen achsellos vorübergehen. Nicht so der Engländer. All dies kennt er in seinem Lande nicht. Er fragt bei jeder ihm neuen Einrichtung, ob diese auch freiwillig sei, und auf bejahende Antwort wuchs sein Erstaunen ob der enormen Opferfreiwilligkeit der Landesbewohner zum Wohl des Vaterlandes. Die Lords, welche dem englischen Komitee angehören, sind von einer rührenden Einschätzung und Sichtbarkeit im Auftreten und äußern sich entzückt über die gezeigten demokratischen Prinzipien des Schweizers. Mein Nachbar beim Bankett, ein Arbeitervorsteher der extremsten Linien, kam als ausgesprochener Gegner jedes militärischen Dienstes zum Studium der schweizerischen Verhältnisse herbei. Das auf Vollschwefelkohle, fürsprüche Gesundheit, demokratische und patriotische Gesinnung gezeichnete Wesen der Schweizer. Mir vermochte ich jedoch bald große Achtung abzuziehen, und es ist nicht unmöglich, daß er als Vertreter eines nach schweizerischem System arbeitenden Heeres nach England zurückkehren wird.

Mögeln auch herliche Witterung, idyllische Landschaft, zuvor kommenne aufmerksame Behandlung günstig auf die Gäste einwirken, so ist es doch die Überzeugung von der Güte einer Einrichtung, die den Engländer von grossem Vor teil wäre, welche die Wogen der Begeisterung gleich am ersten Besuchstage so hoch schlagen. Der Korrespondent der "Daily Mail" schickte seiner Zeitung sofort ein Telegramm, das rund 200 kostete.

Bei der stattgehabten Besichtigung des eidgenössischen Parlamentsgebäudes in Bern gefiel unsern englischen Gästen vor allem die tadellose Ausstattung bei aller Einschätzung der Einrichtung.

In Thun erwartete die Vorführung einer Batterie neuer Schnellfeuergeschütze durch die Artillerie-Schützengesellschaft durch die Konstruktionswerkstätten und die Munitionsfabrik, sowie die Pferderiegelschmiede und die dortigen Arbeitsverhältnisse lebhaftes Interesse. Nicht minder gefiel das einsame Mittagessen am Schützengeschäft in der Thuner-Kantine.

Leistungsfähiger Alpenburghaushalt.

Den "Basler Nachr." wird unter dem 7. ds. ans Bern gemeldet: Hier geht das Gericht, es werde an maßgebender Stelle als goldener Mittelpunkt zwischen Splügen und Greina ein Projekt der Durchbohrung des Bernhardins studiert mit einer Linie Chur-Davos-Andermatt-Wil-Visp-Bellinzona, welchem nach Annahmen der Presse und kompetenter Persönlichkeiten, wobei den beteiligten Landesgegenden Rechnung tragend, große Sympathie entgegengebracht wird. In diesem Falle würde von Erteilung einer Konzession an Splügen und Greina absehen, und die Berninabahn als Hauptbahn vom Vnde ausgeführt.

Man wird die Nachricht nur mit allem Vorbehalt aufnehmen dürfen. So viel bekannt, wurde allerdings dieses Bernhardinprojekt von den Bundesbahnen schon in Erwägung gezogen, nebst andern Projekten. Es ist aber unbekannt, zu welchen definitiven Anträgen die Bundesbahnen für die Lösung der Ostalpenfrage gelangen werden. Auch sind die im Gange befindlichen Studien für die Lösung der Ostalpenfrage noch lange nicht abgeschlossen.

Blindenverein.

Die 2. schweizerische Konferenz für das Blindenwesen zugleich mit der Generalversammlung des schweiz. Centralvereins für das Blindenwesen findet in Bern am 19. und 20. I. statt. Präsident des Organisationskomitees ist

Wilhelm Ochseneck, 17, Elisenstrasse, Bern. Als Hauptarbeitsstände stehen auf der Tagesordnung vom 20. Oktober 2 Vorträge: von Dr. Haltenhoff, Professor der Augenklinik an der Universität in Genf, über: „Welches sind die gesetzlichen Maßnahmen, welche in der Schweiz zur Bekämpfung der Augenerkrankung der Neugeborenen zu ergreifen sind?“; von Dr. A. Monnier, Professor an der höheren Töchterschule in Genf, über: „La diffusion de l'écriture Braille en Suisse.“

Rekurrenzprüfung.

Das eidgen. Notariatsbüro hat aus den Noten, die die Rekurrenz jedes Jahr in den größeren Ortschaften der Schweiz erzielen, den Durchschnitt gezogen und aus diesen Durchschnittsnoten der letzten 5 Jahre 1902—1906 wieder den Durchschnitt. Die beste Durchschnittsnote ist 4, die schlechteste 20. Es ergibt sich daraus folgende Reihenfolge für die Ortschaften mit mehr als 10,000 Einwohnern: 1. Bern 5,78; 2. St. Gallen 5,80; 3. Winterthur 5,81; 4. Luzern 5,94; 5. Solothurn 6,17; 6. Biel 6,26; 7. Neuenburg 6,26; 8. Zürich 6,28; 9. Lausanne 6,39; 10. Genf 6,47; 11. Schaffhausen 6,54; 12. Basel 6,69; 13. Bremg. 6,90; 14. Herisau 7,06; 15. La Chaux-de-Fonds 7,15; 16. Chur 7,18; 17. Lausanne 7,31; 18. Freiburg 7,46; 19. Tavat 8,01.

Kantone

Bern.

Nach längerer Krankheit starb hier der in Buchdruckerkreisen sehr bekannte Schriftgießer Stämmler, Lieferant von Buchdruckereien. Ein Vorstand war seit vielen Jahren deutscher Konsul in Bern.

Das projektierte Palace hotel.

Wie man dem „Ob. Volksblatt“ aus Bern schreibt, ist das neue Hotelprojekt von den Hs. Lind und Hofmann, den Erbauern des Kosmos, ausgearbeitet und zeigt äußerlich ähnliche Formen und Verhältnisse wie das Kosmos. Das Hotel würde mit dem modernsten Komfort ausgestattet und im Prinzip neben dem großen Speisesaal kleinere Säle, nebst Restaurant erhalten. Das Hotel würde mit 320 Fremdenbetten ausgerüstet und 20 Salons aufweisen. Die Kosten sind vielleicht auf 5 Millionen Fr. veranschlagt; allein eine Autorität im Hotelbuch, hr. Schumi in Zürich, hat auch bei diesen Bauforsen eine Rendite konstatieren können. Das Hotel Bellevue, die Münz und das Halleschau müssen zu dem Neubau vollständig niedergelegt werden. Für die Stadt würde aus der Bewilligung des Projektes die große Ammenlichkeit entstehen, daß die jetzt mit dem Bundeshaus-Löbau aufhörende Promenade vor dem neuen Palacehotel durch weitergeführt würde, also sich bis zum Münzgraben erstreckte. Da bei Anlaß des Umbaus des Bernerhofes auch die Herstellung der längst erhofften Verbindung zwischen Kleiner Schanze und Bundesstrasse nicht ein Ding der Unmöglichkeit ist, so würde dann eine durchgehende Promenade von der kleinen Schanze bis vor die Kirchenfeldbrücke, stets mit dem wundervollen Ausblick auf die Hochalpen, der Bundesstrasse einen Vorzug vorleihen, der geradezu einzig in seiner Art wäre.

Das Projekt hat nur einen Nachteil, aber einen sehr ins Gewicht fallenden, nämlich den, daß das so stilvolle ehemürige Hallerhaus gehalten vom Gemeindepräsidenten, vom Verwaltungspräsidenten des Unternehmens, Oberst Zama, und vom Obergeistlichen. Leider endete die Feier mit einem schrecklichen Unfall, Schafe befürchten sich damit, vor den Geschüßen, aus denen Salven abgefeuert wurden, hin und her zu springen. Der 15-jährige Jules Roth, aus Bonnriet, angestellt im „Hotel des Alpes“, wurde durch eine Ladung mit solcher Wucht

dass der Helmabschluß ihr seine erste Kugelfamili schenkte.

Immerleute streift.

Dem Bernchinen nach hat eine Versammlung streitender Einwohner Samstagabends wieder aufnahme der Arbeit beschlossen.

Heiliggeistkirche.

„Im Laufe des Sommers“ sind aus der im Umbau befindlichen Heiliggeistkirche die zum Teil geschulten, zum Teil auf Blech gemalten Papenschildchen bernischer Familien aus den Männerzügen entwendet worden. Auf die Entdeckung der Täterhaft sind 100 Fr. Belohnung ausgeschetzt. Gelder wurde man die Diebstähle erst spät gewahr.

Unterschlagung.

Pfarrherr Matti in Kandersteg, der sich nach Schwarzenbach geslichtet hatte, hat sich laut „Bund“ den Behörden gestellt und die Unterschlagungen eingestanden. Dieselben sollen sich, soweit bis jetzt konstatiert, auf 7300 Franken belaufen, wovon der Amtsbürgerschaftsverein 5000 zu decken hat. Matti hat sieben nicht noch schulpflichtige Kinder aus erster Ehe.

Zwei immen-Lent-Bahn.

Das Eisenbahntomitee der Gemeinde Lent erläutert einen dringenden Appell zur Zeichnung des für die Linie Zweisimmen-Lent noch fehlenden Aktienkapitals. Da die Gemeinde Lent an die französische Bahn bereits 60,000 Fr. in Stammaktien gezeichnet und insgesamt eine Eisenbahnschuld von fast 200,000 Fr. auf sich hat, macht das genannte Komitee Anstrengungen,

die 60,000 Fr. in Prioritätsaktien, die Lent noch seines zugemutet sind, durch Privatsubskription bei Geschäftsmännern in und außer der Gemeinde, die am Zuslandkommen der Bahn ein Interesse haben, aufzubringen. Der Aufruf hat den gewünschten Erfolg; die Aktienzeichnung geht prompt vor sich, und es besteht kein Zweifel mehr, daß das Projekt verwirklicht wird; immer vorausgesetzt, daß der Große Rat die in seiner Kompetenz liegende und im Eisenbahngesetz vorgeschriebene Aktienbeteiligung von 500,000 Fr. bewilligt.

Luzern.

Ein nettes Stimmungsbild aus dem Zeitalter des Automobilismus wird der „Konstanzer Ztg.“ von einer Dame aus Luzern mitgeteilt. Sie schreibt: „Während ich zum sonntäglichsten Male am Quai in Luzern das herrliche Alpenpanorama und den tiefblauen See andächtig betrachte, hielt mich neben mir ein elegantes Auto mit vier verunmitten Insassen, zwei Damen, beziehungswise Schleieräulen. Plötzlich tut die eine ihr holdes Mündchen auf (sie hätte es besser bleiben lassen!) und fragt den vor ihr sitzenden Begleiter: „Quel pays? Ich traue meinen Ohren kaum und glaube in dem Moment nicht das geistreichste Gesicht anzusehen zu haben. Als der Bevölkerung lächelt und antwortete: „Suisse je crois“, da muß ich triumphieren an mich halten, um nicht laut aufzulachen vor Vergnügen.“

Freilich, was bedeutet denn noch die kleine Schweiz für länderdurchrasende Automobilisten?

Wallis.

Am 5. September abends 6 Uhr fuhr die erste Lokomotive der neuen Bahn Monthey-Champéry in Champéry ein, freudig begrüßt von der Bevölkerung. Es wurden Ansprüchen gehalten vom Gemeindepräsidenten, vom Verwaltungspräsidenten des Unternehmens, Oberst Zama, und vom Obergeistlichen. Leider endete die Feier mit einem schrecklichen Unfall, Schafe befürchten sich damit, vor den Geschüßen, aus denen Salven abgefeuert wurden, hin und her zu springen. Der 15-jährige Jules Roth, aus Bonnriet, angestellt im „Hotel des Alpes“, wurde durch eine Ladung mit solcher Wucht

„Der hast Du etwa hier in der Hauptstadt Dein Herz verloren?“ „Höre, Anton, sprich nicht davon! Ich kann Dir nicht sagen, wie mir ist. Wenn ich Dir sage, ich sei in den Mond verliebt, der dort oben steht, so wäre das nicht weniger verrückt als das andere, das ich Dir nicht sagen kann noch will. Ich hoffe vergessen zu können, wenn ich nur oft wieder in der alten gewohnten Umgebung bin.“

Anton blickte den Freund an, wie er so vor ihm stand in seiner schlanken, kräftigen Gestalt, dem dunklen, ausdrucksstarken Gesicht, das der Mond jetzt voll beleuchtete. Pedros Eltern waren Italiener, und der junge Mann, der etwa dreißig Jahre zählen möchte, trug den reizenden Typus der romanischen Rasse. „Du darfst doch überall anstoßen, Pedro. Über hast Du Dich in die Tochter des Präsidenten verliebt?“ „Habt sie nie gesehen; aber mein Fall ist genau so Hoffnungslos. Sprichen wir nicht mehr davon.“ „Pedro, wie kommt es, daß Du hier bist und in der Uniform?“ Schon oft wollte ich Dich fragen. Vielleicht spricht Dir nicht gerne davon.“

„Nein, nein, ich will es Dir erzählen. Du hast mir Recht, es zu erfahren, ehe wir uns trennen. Wer weiß, ob wir noch einmal Gelegenheit dazu haben, uns fortzusetzen?“ „Deshalb will ich es Dir nun erzählen. Es war eine höchst unangenehme Sache. Zum Glück sind ihre Schlüsse abgewandt worden, sonst würde ich vielleicht meine Heimat nie wieder betreten. Ich habe Dir oft von meiner Schwester Clara erzählt. Clara sieht sehr ähnlich; aber als echtes Landmädchen ist Clara kräftiger, auch dunkler von Gesichtsfarbe. Sie galt in der ganzen Nachbarschaft als eine Schönheit, und wenn ich des Sonntags mit ihr zur Kirche ging, merkte ich wohl, wie die Burschen nach ihr musterten; aber sie lehrte sich nicht daran. Juan, der Sohn unseres Nachbarn, war seit ihrer Kindheit der Erwählte ihres Herzens, wie auch er ihr zugelassen war.“

Geschleung folgt.

„Danach bringt Du wohl auch nicht zögern, Dir eine Braut zu wählen; vielleicht wartet eines der Mädchen, von dem Du eben sprachst, auf Dich.“ „Ich, nein! Sprich nicht davon!“

Geuilletton

Geuilletton

In fremder Uniform
Erzählung von den Ufern des Silberstromes.
Von H. Catalina.

Nachdruck verboten

„Ich habe Dir vieles zu sagen, ehe ich den Dienst und Dich verlaß; und wir sind jetzt so leidlich zusammen. Du mußt mir diese Stunde opfern; bat Beto einige Tage später in der Abendstunde. Es war nach dem Essen; plaudernde Gruppen standen im Hofe. „Komm, hier sind wir ungehörter.“ Er zog den Kreis unter die Säulen des Hintergrundes und fuhr an, mit ihm auf und ab zu gehen. Da und dort lag einer der ermüdeten Leute auf einer Bank und schlief zu schlafen. Pedro dampfte die Stimme, als ob er die schlafenden nicht stören wollte.

„Du weißt, am letzten dieser Monate ist meine Zeit um. Ich muß sehr sehr beharrlich sein; denn der Korporal und einige der älteren Männeraden, die dafür bezahlt sind, lassen sich angelegen sein, die Ausgebüttungen zur Erneuerung des Kontaktes zu verhindern. Man wird zu einer Zehrerei eingeladen, und das weitere kennst Du ja aus Erfahrung. In einem Augenblide des Reichthumes wird die Freiheit auf drei Jahre abingeprägt. Ich töne nicht mehr hierbleiben, meine Mutter kann dem Bute nicht mehr allein vorstellen; Clina, meine Schwester, jammert in jedem Briefe, wie notwendig meine Anwesenheit wäre, und ich weiß dies selbst ja nur zu gut. Der Korporal ist höchstig gegen mich. Denkt er hat er mir im Vorübergehen ein Glaschen Canna bezahlt, während es sonst umgethet Ette ist. Aber ich werde auf der Hut sein. Ich bin leider der dritten. Gestern begab ich mich unbemerkt auf die argentinische Legation, um dort zu melden, daß am 30. d. mein Kontakt abgelaufen sei. Nun wird an diesem Tage ein

Beamter der Legation erscheinen und meine Freilassung verlangen. Im Zwischenstand führt er mich weg und geleitet mich aus das Schiff, das nach Buenos-Aires fährt. — Diesen Rat verdanke ich einem Deiner Landsleute, Antonio. Ich sehe ihn noch, wie er im Zwischenzuge holz neben einem kleinen, blonden Beamten hier zum Portal hinausging. Vergiß es ja nicht, dem deutschen Konsul zu melden, wenn Deine Zeit ihren Ende zugiebt. Ich habe es Clarita gesagt, daß sie Dich daran erinnere. — De näher die Stunde der Freiheit rückt, desto mehr sehne ich mich danach. S Antonio, wie herlich ist es, über die Ebene zu galoppieren, nignes eine Grenze der Bahn, als der blaue Horizont! Die reine Gottessonne am Himmel und die Schafe zu hüten! — Huiwärts sprach er lauter, blieb stehen, machte mit dem Arm die jähvige Bewegung und schaute mit den Lippen das Säntje des Losjo nach. Einer der Schäfer war wach geworden, sah Pedro Bewegung, niente ihm verständnisig zu und wandte sich mit einem Zuschauer wie-

der ab. „Ja, Anton, Du mußt zu mir kommen, wenn Du frei bist. Du wirst unter Land lieben lernen. Wohl ist es tagsüber heiß; aber in den Mittagsstunden arbeiten niemand, nur die morgens früh und wieder spät am Nachmittage. Ni Raths der Ranch zu schwül, so jählt man unter dem Sternenhimmel. Einmal ist es wohl unter der Woche; aber Sonntags sucht man Gelehrsamkeit. In einer halben Stunde sind wir auf dem nächsten Dorfe. Verständnisig kommen die Familien abwechselnd zusammen. Da wird Mandoline und Gitarre gespielt, es wird gesungen und getanzt. Unsere Mädchinnen auf dem Lande sind fröhlich und blühend und so niedlich, man muß sie verstehen. — Clarita sollte einmal einige Monate an uns sein können, da würde ihre bleiche Farbe bald verschwinden; auch die andere — doch was sage ich. — Wenn Du kommst, bringt Du Clarita mit. Bis in zwei Jahren seid Ihr langsam verlobt, verheiratet.“

„Ich Pedro, nun baust Du wieder Aufschlösser.“

„Aufschlösser? — Junge, Du hast keinen Mut,

ine erste Aufmerksamkeit freit.

et eine Versammlung stattagends wiederholten.

Kirche.

es sind aus der im gelst-Kirche die zum auf Fleisch gemalten Familien aus den worden. Auf die sind 100 Fr. Belohnung wurde man die Diebstahl-

ung.

bersten, der sich nach hatte, hat sich laut und die Unter-Dieselben sollen sich, auf 7300 Franken Städtebauverein 5000 sitzen nicht noch erster Ehe.

ent-Bahn.

der Gemeinde Lent appell zur Beleidigung den-Lent noch fehlende Gemeinde Lent an 0,000 Fr. in Stamm-

samt einer Eisenbahn-Br. auf sich hat, unter Aufstrebungen, städtischen, die Lent durch Privatüberschriften und außer der Ge- kommen der Bahn ein- gen. Der Aufruf hat die Aufforderung und es besteht kein Projekt verwirklicht dass der Große Rat gende und im Eisenbahnbeteiligung von

ab aus dem Zeitalter Konstanzer Ztg." Zeitern mitgeteilt. Sie sozialsozialen Maßnahmen Alpenpano-see andächtig betrach-

einen eleganten Auto aufschaffen, zwei Herren auswählungsweise Schleier- sie ihr holdes Münden bleiben lassen!) und

ein Begleiter: "Quelchen Raum und glänzendste Gesicht der Bevölkerung latifundia," da muss ich frampus nicht laut aufzulachen

denn noch die kleine endende Automobilisten?

abends 6 Uhr fuhr die kleinen Bahn Montheim ein, freudig begrüßt wurden Ansprachen

Präsidenten, vom Ver- unternehmens, Oberstlichen. Leider endete

den Unglück, Knaben den Geschüßen, aus wurden, hin und her

als Jules Koch, aus Hotel des Alpes", mit solcher Wucht

in der Hauptstadt Dein

davon! Ich kann Dir in ich Dir sagte, ich sei oben steht, so wäre das andere, das ich Dir hoffe vergessen zu

leider in der alten ge-

an, wie er so vor ihm Geist, dem dann das der Mond jetzt voll waren Italiener, und dreißig Jahre zählen der romanischen Rasse. stoppen, Pedro. Über

des Präsidenten ver-

mein Fall ist genau so nicht mehr davon." Du hier bist und in sie erhältst ich Dich fragen, davon."

er erzählst. Du hast wir uns trennen. Wer Gelegenheit dazu haben, es. Deshalb will ich es die höchst unangenehme schlimmsten Folgen die ich vielleicht meine. Ich habe Dir oft von ist. Clarita sieht ihre Kinder ist Elisa traurig. Sie galt in eine Schönheit, und ihr zur Kirche ging, her nach ihr umzudenken. Juan, der Sohn ihrer Kindheit der Erde er ihr zugelassen war,

in die Brust getroffen, daß ihm Herz und Lunge herausgerissen und sein Körper entzweigeschnitten wurde.

Kleinstadt.

Selbst zwei Monaten werden im Morobblatal unweit Bellinzona Besuch gemacht, die dortigen bis in das letzte Jahrhundert hinein ausgebeuteten, dann aber wegen Mangels an Brennmaterial und guter Transportgelegenheit 1820 verlassenen Eisenminen abzubauen. Man hofft mit Zuversicht, daß brennbar eine bedeutende Eisenindustrie im Morobblatal und in Glublasco entstehen werde. Das Eisenberg soll mittels Drahtseilfahrt nach Glublasco befördert und dort mit elektrischer Kraft geschmolzen und gereinigt werden.

Ausland

Deutschland.

Die Fürsorge für die Land-Dienstboten soll nun in Bayern aus Kreisen des Zentrums heraus kräftig an die Hand genommen werden. Abgeordneter Dr. Heim betonte in Würzburg die Notwendigkeit der Organisation, welche die Leute dienstlich sind. Irreguläre Truppen seien immer gefährlich. Der rechtlich denkende Bauer habe die richtige Organisation nicht zu fürchten. Unterschieden müsse werden zwischen Organisation der Dienstboten und jener der Landarbeiter. Für letztere besteht keine Lohnfrage, aber man müsse dafür sorgen, daß sie kein freudloses Alter vor sich haben. Der Bayerische Bauernverein werde daher Heimfeste für die Dienstboten gründen; er werde trachten, den Dienstboten das Selbständigkeitserwerb zu erleichtern und durch Schiedsgerichte die Streitigkeiten zwischen Dienstherkunft und Dienstboten zu schlichten.

Reichstagabgeordneter Giesbert aus Essen, der bekannte Führer der christlichen Arbeiter, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein Vertreter der Landwirtschaft in so fortgeschrittenem Sinne über Kooperationsrecht und Organisation der Dienstboten und Landarbeiter sprach.

Ein Mitarbeiter der "Allg. Polizei" meint zu der Frage: "Mancher Bauer ist versucht, zu sagen: „Es fehlen uns Dienstboten; den Dienstboten selber aber fehlt nichts.“ Ich aber meine, daß sie grundlos ist; wenn den Dienstboten nichts fehlt würde, so würde es auch nicht an Dienstboten fehlen. Vielleicht fehlt doch manches in der Wohnung, manches in der Bevölkerung, manches in der Art der Ausbildung der Kräfte, der Dienstboten, manches in der Entlohnung, manches an wahrer Lebensfreude, manches ganz besonders in der Aussicht, selbstständig zu werden und ein eigenes Nestlein sich bauen zu können oder wenigstens ein jungenfreies Alter zu haben." Der Bauer wird um so sicherer Dienstboten bekommen, je menschenwürdiger es diesen ergeht.

Das Ziel soll sein: "Der dienenden Landbevölkerung soll allzeit geholfen werden; sie soll im Glauben bestigt, sie soll in guter Sittlichkeit gelebt, sie soll in ihrer Berufstüchtigkeit ausgebildet und fortgebildet, sie soll auf den Weg geführter Lebensfreude geführt, sie soll in ihrem Rechte sicher gestellt und geschützt, sie soll wirtschaftlich gut gestellt, sie soll in allen hilfsbedürftigen Lebenslagen unterstützt werden, oder mit zwei Worten: sie soll ideell und materiell gefördert werden." Dazu bedarf es der Organisation und zwar einer solchen auf christlicher, nicht etwa auf sozialdemokratischer, dem Christentum entsprechender Grundlage.

Niederland.

Judenverfolgung in Odessa.

Die Mezeilen gegen die Juden dauerten in der letzten Nacht noch fort. Der Verband echt russischer Leute fährt fort, Aufrufe gegen die Juden zu verbreiten, die zu Mezeilen aufzufordern. Es liegt den Juden nahe, die Leben und Besitz erhalten wollen, sich mit den Abhängern in der Synagoge zu verstecken, hier öffentlich alle Revolutionäre und die jüdische Intelligenz zu verfluchen und einen Bund der Juden zur Erhaltung der unbegrenzten Selbstherrschaft des Judentums zu bilden.

Marokko.

Riegsmünder.

Die "Correspondence" meldet, sie habe eine Depesche, die bestätigt, daß drei Männer den General Drude aufgesucht und im Namen der Kubayen die Auslieferung der Waffen innerhalb 48 Stunden und die Einstellung aller Feindseligkeiten gegen die Franzosen angeboten haben. Zwei dieser Männer sind als Geiseln im Lager geblieben, um für die Aufrichtigkeit der Absichten der Marokkaner zu bürgern.

In der Stadt Casablanca sind zwei Blattensfälle vorgekommen. Der französische Chefzart hat die Empfung aller Offiziere und Mannschaften angeordnet.

Kleine Zeitung

Aus den Bergen.

Absturz am Uetliberg.

An der Felsklippe Uetliberg stürzte am 8. d. Fr. Benteli, Buchbinder von Flawilburg (Württemberg) ab und starb in der folgenden Nacht im Spital in Zürich. Beim Bergen des bewußtlosen auf der kritischen Stelle wurde durch Steinenschlag auch einer der Hilfsbrüder, Nameus Zürcher,

ziemlich erheblich durch einen Stein verletzt. Vier andere konnten sich in Sicherheit bringen.

Absturz am Tissi.

Sonntag vormittags 9 Uhr verunglückte beim Abstieg vom Großen Spannort (Tissigruppe) zwei Touristen aus Winterthur, Ulrich Müller, Angestellter und Karl Bruninger, Weichenwärter, beide im Bahnhof Winterthur angeheuelt. Sie fielen etwa 20 Meter tief ab. Müller ist tot. Er hinterließ Frau und Kinder. Seine Leiche wurde abends 10 Uhr nach Erstfeld gebracht und von da nach Winterthur transportiert. Bruninger ist nicht sehr ernstlich verletzt.

Am letzten Sonntag sind zwei Knaben Lehmann aus Düsseldorf vor der Erzegg (Hasliberg) ebenfalls beim Edelweißjagen, zu Tode gestürzt.

600 Meter tief abgestürzt.

In Engelberg, in der Alp Füuren, verunglückte laut "Vaterland" am Dienstag nachmittags der 25 bis 40jährige M. Zoller von Alzenen, Rüttwaden. Er arbeitete auf dem Felsvorprung, "Hundskopf" genannt, 600 Meter senkrecht über der Alp Hertenrütti, an dem dort gespanntes Drahtseil, glitt aus und fiel in die Tiefe. Der Verunglückte ist unverletzt.

Herisau.

Um vergangenen Samstag traten in Herisau etwa 130 Mitglieder des schweiz. Vereins von Gas- und Wasseraufzähmern zur 34. Jahressammlung zusammen.

Der rote Hahn auf dem Dach.

Bahnhofreiche Brandfälle werden aus den russischen Provinzen gemeldet. In einem einzigen Dorf bei Boronezh wurden 120 Häuser eingeäschert. In einem Dorf bei Kiew brannten 60, in einem anderen 3 Häuser nieder. In der Unit Moskau-Kasan in der Nähe von Nischni-Novgorod wurde an 2 Holzbrücken Feuer gelegt. Bei Nischni-Novgorod steht ein Wall von 15 Meter Ausdehnung in Brand. Aus anderen Gouvernementen werden ähnliche Attentate, wenn auch von geringerer Bedeutung, gemeldet.

Das Hotel Cleveland Bridge in Nordcarolina wurde Montag früh durch Blitzschlag eingeeßert. 3 Personen erlitten den Flammentod.

— Raab. Eine vierstöckige Dampfmühle, die 200 Arbeiter beschäftigt, ist am 9. Sept. völlig niedergebrannt. Aus den oberen Stockwerken sprangen die Arbeiter in das Rettungstuch, wobei viele verunglückten. Nach den bisherigen Feststellungen sind 8 Arbeiter tot und schwer verletzt.

— London. Am Samstag 7. Sept. entstand in New Market während einer kinematographischen Vorstellung infolge eines unbedeutenden Zwischenfalls eine große Panik. Auf den Ruf „es brennt“ fügten sich die Zuschauer den Ausgängen zu. Es entstand ein furchterliches Gedränge, sodass eine Person getötet und 300 verletzt wurden.

Autombilmäuse.

Auf einer Hochseestraße stieß ein Hochzeitspaar bei Obsteau (Salzburg) im Auto in den Lammerfluß. Der Mann, der 36jährige Leutnant Otto Ritter aus München, ist tot. Seine junge Frau und der Chauffeur sind gerettet. Der Leutnant hatte bei Obsteau-Brunnen infolge Plagen eines Nessels die Gewalt über das Auto verloren.

Bei Plomberg (Salzburg) stieß das Auto des Rentn. Ritter mit einem Wagen zusammen. Ritter ist tot, sein Bruder und der Chauffeur sind leicht verletzt.

Zu lange Abschied nehmen taugt nichts.

Auf dem Spizer Bahnhof (Vorarlberg) verunglückte am Freitag ein Fräulein Jäsch aus Aigen-Provence (Frankreich), die in Begleitung zweier Schwestern wohl angelangt waren. Sie unterhielt sich zu lange auf dem Perron und verlor dann auf den in Bewegung befindlichen Zug nach Interlaken zu springen. Dabei geriet sie unter das Rad, so daß ihr das rechte Bein oberhalb des Knies abgeschnitten und das linke mehrmals gebrochen wurde. Die Unglücksliste wurde nach Interlaken ins Spital verbracht; ihr Zustand ist befürchtend. Das Bahnpersonal trifft keine Schuld.

Taschendiebe am Bahnhof Bern.

Am Dienstag vormittags versuchte ein junger Mann am Billethalter einer Dame, als sie das Herausgehen verhinderte, das Portemonnaie zu entwinden. Er suchte, als dann die Dame lärm schlug, hastig das Beste, wurde aber vor dem Bahnhof von Polizisten eingeholt und dem Polizeiposten übergeben, von wo aus er, da es sich ohne Zweifel um einen geriebenen Taschendieb handelt, gefesselt nach der Hauptwache abgeführt wurde. Der Verhaftete ist Italiener.

Kanton Freiburg

Die große Inspektion

des I. Armeekorps

Zum großen und feierlichen Schlussfeier der diesjährigen Herbstmanöver hatte sich schon Dienstag abend ein zahlreiches Publikum in der Stadt Freiburg eingefunden. Diese Gäste, die neugierigen Stadtbewohner und die bereits mit dem blühbaren gepulsten Waffenrock bekleideten Soldaten bildeten zusammen ein Gewoge in den Straßen der Stadt, welches an die größten Festansätze erinnerte. Es lag denn auch ein feierlicher Zug auf allen Gesichtern. Wenn auch die Straßen keinen Flaggenstauden boten, so merkten die Soldaten wohl, daß die Freunde der Bevölkerung ihnen galten und sie redeten den durch den schweren Saal lang genug belasteten Rücken stolz auf und ließen an ihrem Gange die Müdigkeit nicht merken.

Mittwoch, morgens, verließen sie mit klirrendem Spiel die Stadt und zogen hinaus nach Granges-Paccot, wo die Inspektion stattfand. Kurz nach 7 Uhr war die Stadt soldaten leer. In zwei langen Zügen folgten zu Tausenden

die Zuschauer zu Fuß, per Wagen, per Velos und Auto auf der Straße nach Belfaux und durch das Murtentor.

Auf der Höhe von Granges-Paccot, hinter Hörnli der Murtentstraße, standen in vorschriftsmäßiger Formation die 26 Bataillone des ersten Armeekorps, für das Anzeige des Zuschauers ein imposanter Anblick. Hinter der gesamten Infanterie die Spezialwaffen, Artillerie und Kavallerie. Den Truppen gegenüber in auslichtreicher Stellung hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menge von Zuschauern eingefunden.

Um halb 9 Uhr fuhr der Inspektor Bundesrat Horer in offenem Landauer vor die Front des Armeekorps, gefolgt vom Armeekorpskommandanten, von der glänzenden Schar der ständigen Offiziere und dem Generalstab des I. Armeekorps. Unbeweglich standen die Staffeln lieber gesehen hätte, als das rasche Absteigen hinter die Brote. Man darf darüber wohl in guten Treuen verschiedener Meinung sein. Es war offenbar sehr gefährlich, mit den steilen Felswänden des Broyttales im Süden lange auszuhalten, nachdem der Rückzug einmal gegebene Sache war, und im besten Falle verlor man in zähem Rückzugslärm Blut, das man am andern Tage in der Entscheidungsschlacht besser verwerten konnte. An der 1. Division bemängelte der Leitende, daß sie in der Versorgung zu wenig Elan entwickelte, daß die Initiative der Unterführer viel zu wenig vorwirkt.

Zum dritten Tag bemerkte der Leitende, daß das Ansehen der I. Division in zwei so weit getrennten Kolonnen festgestellt und zu gewagt war, daß dann der linke Flügel erst noch viel zu weit nach links ausstreift. Er löst die gut geführte Durchbrechung der 1. durch die II. Division.

Es wurden dabei viele Resexionen gemacht. Im Allgemeinen kam das ganze Publikum auf seine Rechnung. Die vorzügliche Wahl des Geländes erlaubte es, daß man von jedem Punkte aus dem herzlichen Schaupiel folgen konnte. Außer dem Militär-Jächmann ist dieser Teil, der Schluss der Herbstmanöver, jedem ein herrliches Schauspiel eine wahre Augenweide. Das Volk würde ihn schwerlich mögen können. Er hat auch sein Gutes für jedermann. Es ist ein Anfangsunterricht, wie es keinen besseren geben kann, der da zeigt, was Einigkeit Disziplin und Ordnung leisten können.

Schluss der Herbstmanöver des I. Armeekorps.

Gestern nachmittag waren die Straßen der Stadt belebt. Zuschauer, welche zur Inspektion von allen Richtungen nach Freiburg gekommen waren, benutzten die Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt. Auch die Soldaten ließen das herrliche Stadtbild auf sich wirken. Den ganzen Nachmittag fuhren Bataillone um Bataillon per Extrazug ab. Einige Einheiten erhielten einen

längeren Aufenthalt.

Die Freiburger Truppen.

Mittwoch abends beherbergte Freiburg an Infanterie meist nur noch die 4 Freiburger Bataillone und eine Kompanie der Schützenbataillone Nr. 2. Die Soldaten zogen mit ihren Bekannten in der Stadt herum. Fröhliche Soldatenlieder verhinderten die Freude darüber, daß „der Krieg“ nun wieder zu Ende sei. Um 9 Uhr zogen die Fansaren des Bataillons „apostolischpredigend“ durch die Straßen. Noch einige „Jodler und Juazer“ und dann war es wieder Frieden. Heute ist Entlassungstag; eine wohlverdiente Ruhe den wadern Soldaten!

Die Manöverdivision.

Gestern gegen 11 Uhr ist die Manöverdivision durch die Laufengasse in Bern eingeführt. Eine unzählige Volksmenge bildete Spalier. Auch diese wird heute in Bern entlassen.

Die Kritik der drei ersten Manövertag.

Samstag 7 September.

Um 11 Uhr begann auf der Höhe östlich von Villars Bramatz, wo sich ein weiterer Ausblick auf die Manöverfelder der letzten Tage bietet, die Kritik durch den Leitenden Oberst-Korpskommandanten von Techermann. Zugegen waren die Herren Bundesrat Müller, Bundesrat Horer, Vorsteher des Militärdepartements, die ständischen Offiziere und zahlreiche Schweizer, die am Manöver beteiligt waren, sowie eine ziemlich große Zuhörerschaft in Zivil. Die letztere war immerhin bedeutend schwächer vertreten als andere Jahre. Trotz dem schönen Wetter, wohl weil die Manöverfelder etwas abgelegen von den großen Eisenbahnliniern lagen, weil die Manöverleitung über den Ort der Zusammenstöße zum vorher sehr wenig hatte verlauten lassen, und endlich, weil sich das Interesse des großen Publikums immer mehr den Schlussmanövern zuwandte.

Die interessante und geistvolle Kritik rügte, auf den ersten Manövertag zurückgreifend, die vom Generalstab wenig geschickt angelegten Versammlungen der Truppen, die ein unnötiges Auftreten einzelner Truppenteile zur Folge hatten. Besonders betraf das die I. Division. Von dieser standen am Morgen des 5. September gleichzeitig drei Kolonnenspalten an der Brücke von Überlingen bereit, von denen die zweite warten mußte bis die erste, die dritte bis die zweite abgelaufen war, bevor sie die Brücke überqueren konnten. Der Leitende lobte sodann die Schnelligkeit des Vormarsches

der Abantgarde der I. Division, die 5½ Kilometer in der Stunde machte unter Nebeldeckung mehrerer großer Höhenunterschiede, benötigte aber, daß das Gros nicht imstande war, im gleichen Marschtempo zu folgen, wodurch eine Lücke entstand, die beim Zusammensto

2700 Fr.

auf 1. Hypothek zu 4 % auszutragen. Öfferten an Freiburg Spicher, Notar, Goldschmid, Freiburg. 1218

Galliser Zwetschgen
5 kg brutto frische Fr. 2.60.
10 kg " " " Fr. 5.—
Export Agricole, Sitten.**Steigerung**

Dienstag, den 17. September nächst
hin, von 2—4 Uhr nachmittags, wird
Gottlieb, das ihm gehörige
Schmieden, bestehend aus Werkhaus,
Schmiede und Stall, nebst jährl. 2 1/2 Dz.
arten Land, gelegen in Ettenhausen,
Gemeinde Tüdingen, in der Württemberg
zu Tüdingen in einer öffentlichen Stei-
gerung zum Verkaufe freistehen. Ein
freundlich lädt ein. 1217

Der Versteigerer:
Joseph Gottlieb.**Steigerung**

Ein kleineres Heimweizen an
sonniger Lage, mit einem Stück Wald
und mit reichlichem Wasser, wird am
16. September 1907 nachmittags von
2—5 Uhr, in der Werkstatt St. Michael
in Hettlingen, in einem Nebenzimmer,
an eine östliche Verkaufsstelle gebrachte
gebracht werden.

Rüdiger Kaufmann erteilt. J. A. Bahns,
Buchhalter in Zug ob Sennwald,
Amtst. den 22. Februar 1908.

1160 Der Versteigerer.

Emmenthalerkäse

	10 kg.	100 kg.
Bölkett und saftig	19.50	188.—
Weich Blaumilie	9.40	89.—
Dänisch Schinken	17.80	172.—
Göttinger	15.80	146.—
Schweinefleisch garant. röhrn.	14.20	136.—
Georg. Blaumilie	13.00	120.—
Georg. Schinken	1.50	16.—
Reis glace	4.10	38.—
Wurstkren, dörfli	4.80	45.—
Im Stumpfader (Pilé)	4.—	35.—
Stockfuder	4.10	42.—
Bürstfuder	4.80	45.—
5 kg. Biermentz, eßt. —	—	—
5 kg. Biergl, Rindfleisch	5.50	—
1 kg. Royal Schinken per Kilo 2.90	—	—
Don u. Sardinen 10 Stück je Fr. 3.40	—	—
Gelehrten-Coupons liegt jeder Sendung bei.	—	—
Käschifanten, welche aufzuhängen sind.	—	—
J. Winger, Boswil.	—	—

Steigerung

Am Montag, den 16. September,
nachmittags 2 Uhr, wird in der Werk-
statt Täferm in Täfers das kleine
Heimweizen von 1/2 Hektare Land, des
Peter Gaus, sel. im Buch bei Täfers
an einer Pachtsteigerung gebracht.

Der Versteigerer:
Gaus Martin, Vogt,
Brunnenberg, bei Täfers.**Zu verkaufen**

ein sonnig gelegenes Heimweizen bei
Hettlingen, bestehend in Wohnhaus mit
Schuerwohl und Stallung aus Stein,
laufendem Brunnen unter Tisch, jährl.
18 Zuckertassen gut bebautem Land an
einem Süd. Kaufpreis, Anzahlung
und Austritt nach Vereinbarung.

Rüdiger Kaufmann beim Eigentümer,
Fr. W. H. Haugbühl, bei Hettlin-
gen. 1212

Zu verkaufen

ein schönes Quantum
Indisch Hartweizen
anerkannt beste Sorte. Viehfässer in
einer Reihe präsentiert am Samenmarkt
in Tüdingen. Wetter zu Diensten.

Fr. Molinara,

St. Wolfgang, bei Tüdingen.

Zu kaufen gesucht ein

Heimweizen

von 10 bis 25 Zuckertassen oder
eine Bergweide (Sennhütte)
mit Wald, im Sennbezirk be-
vorzugt.

Man wende sich schriftlich
unter Chiffres N 3698 F an
die Annonceexpedition Haas-
enstein & Vogler, Freiburg.

Tierarzt V. KLEVERaus dem
Militärdienst zurück.**Wer
eine Stelle sucht**

irgend welcher Art in Mon-
treux oder Umgebung,
inscirt mit bestem Erfolg
in der „Feuille d'Avis de
Montreux“ u. in dem „Jour-
nal et Liste des étrangers de
Montreux-Vervy“.

Sich zu wenden an Haas-
enstein et Vogler. 1104Der Unterzeichnete zeigt dem werten
Publikum an, daß er von nun an**Rindfleisch**
zu verkaufen hat.Peter Egger, Necker,
Giffers.**Tierarzt Rud. Messerli**

zurück aus dem Militärdienst am 14. September.

Knochenmühle Düdingen

liefert Knochenmehl zu niedrigen Tagespreisen.

J. Niedoz.

C. BETTIN & CIE

Bankgeschäft

Freiburg, 56 Reichengasse 56, Freiburg

find. Weißer von

Kassascheinen 4 1/2 %

auf den Namen oder auf den Inhaber lautend, mit habbigen Coupons, auf 3 Jahre fest und von da weg rückzabbar mittels vorheriger Sonderkündigung.

1196

Zihrenmacherei — Bijouterie

W. Mathey

ist in die
Lauzannegasse, Nr. 27, neben dem Hotel Strauß
verlegt.

Sorgfältige Ausführung.

Garantierte Reparaturen.

Warenhaus**S. KNOPF****Freiburg****Damenhüte** — auch wenn dieselben nicht bei uns gekauft
sind — werden schon jetzt zum Auffrischen,
Umformen und Modernisieren angenommen.**Kurze Lieferfrist! Billige Preise!****Warenhaus S. KNOPF, Freiburg**

Zu beziehen durch die Katholische Buchhandlung,

St. Niklausplatz, Freiburg:

Die Verehrung Unserer Lieben Frau

von P. Geissel, S. J.

Preis: gebunden Fr. 4.50.

Inserate
in den
Freiburger Nachrichten
finden im deutschen Kantoalteile
wirksamste Verbreitung.

Für Unternehmer

Es werden hiermit die Maurer, Zimmer, Schreiner und Materialarbeiten für die Reparatur des Pfarrhauses in Hettlingen zur Übergabe an einen Unternehmer ausgeschrieben. Bewerber wollen sich bis zum 23. September 1907 melden an Frau. Sternen Johann, Pfarrvorsitzender, in Rehwißl. 1209 Hettlingen, den 6. September 1907.

Der Pfarrrat

Echter Wesserlmünz-Kamillengestein

Fried. Golliez, Apotheker, Murten

Marke der „2 Palmen“

in Beschaffenheit und Wirkung das vorzüglichste unter allen ähnlichen Präparaten. Bestes Rüttungsmittel bei Magenbeschwerden, Leibschmerzen, Ohnmachten, Kopfschmerzen. Hervorragendes Erfrischungsmittel als Zusatz zum Waschwasser und unschädliches Mittel zur Zahnpflege.

In allen Apotheken zu Fr. 1.— und 2.—

Hauptheit: Apotheke Golliez in Murten.

Achtung!

Soeben eingetroffen, eine schöne Auswahl von

Knaben-, Frauen- und Herrenschuhen

in Prima-Qualität zu Ausnahmepreisen, da ich solche an einer Steigerung getraut habe. Man profitiere so lange Vorrat ist. Freundliche Empfehlung. 1208 Victor Klaus, Handlung, Alterswil.

Geld

auf Hypotheken, Bisch. et.
Aufkauf von Erbschaftsforderungen und
deagliedern, Anfall in der Schweiz und im Ausland,
Verfügungsverhältnissen usw., be-
sorgt prompt und unten konstante
Bedingungen.

Verwaltungsbureau
Unt. Zürich 2, 11b, Oberstrasse, 1188 Zürich 1.**Weizen**wird stets zu höchsten Tagespreisen
gekauft von der Kammatmühle.**Wichtig**

für Federmann, der gerne gewinnt.

J. Anderegg, Häringergasse 97, Freiburg, ist Abgebr. von Lotterieschein für den Neubau in Wettigen, und von Tombolaaktion für die Wallfahrt anstalt St. Wolfgang. Preis 1 Fr. Sehr schöne Gaben. 1005

Unübertrifft

ist bis jetzt Prof. Dr. Liebert'sches

Nervenkraft-Elixir.Arzt empfohlen! Seit Jahrzehnten
benutzt sich dieses Mittel bei Nerven-leiden, Menschenmäße, Kreuzfahrts-
reise, Unvermögen, Migräne,
leichter Verdauung, Herzkrank und
Angstgefühl etc. Gewisse zu Diensten.
zu haben in Blättern 1/2 Liter
Fr. 11.25; 1/2 Liter Fr. 6.25;
1/4 Liter Fr. 4.—Generaldepot für die Schweiz und
Deutschland: 297 Hartmann'sche Apotheke
St. GallenDepots: Freiburg: Apoth. Lapp
Kloster-St. Dionys: Apoth. Baumüller**L'Express****de Neuchâtel**

et des districts de Neuchâtel

Boudry et Val-de-Travers

Erhält 6 Mal pro Woche.
Dieses Organ wird in den
meisten Haushaltungen der
Stadt Neuenburg u. im
Umkreise Neuchâtel-
Neuveville-Verdon-
Fleurier gelesen.Infolge seiner grossen
Anlage eignet sich dieses
Blatt speziell zur Pu-
blication von Ver-
kaufsanzeigen, Stel-
gerungen, Vermie-
lungen, Stellenge-
suchen und Ange-
boten, etc.**Annonen-Regie**

Haasenstein & Vogler

SODEXBestes und billigstes Wasch- und
Reinigungsmittel. 25 Überall zu haben.Amerik. Buchführung lebt gründlich
durch Unterrichtsschriften. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratistreppen. G. Fröhlich, Buch-Experte, Büch. 108 F.**Franz Xaver Wetzel**Der Weg zum Glück: für die männ-
liche Jugend.
Ein Führer auf dem Lebenswege:
für die weibliche Jugend.

Der Mann.

Die Frau.

Das brave Kind.

Das Vater Ufer.

Dame.

Schlagwörter: Ein Buchlein für die
reise Jugend und das Volk, geb. Fr. 1.25,
faktoriert, 45 Cts.
Phrasen: Ein Buchlein für die reise
Jugend und das Volk, geb. Fr. 1.25,
faktoriert, 45 Cts.
Zu beziehen durch die Kath. Buchhand-
lung, St. Niklausplatz, 130, Freiburg.